

# Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mechan. Seidenstoffweberei [Schluss]

Autor(en): **W.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629406>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

farbiger oder gemusterter Stoffe, in jedem Falle aber sind die Umsätze gross. — Neuerdings macht sich wieder ein stärkeres Interesse für Schottenseiden in Taft und Louisine bemerkbar. Daneben bleibt die rege Nachfrage für schmale Streifen und kleine Block-Karos in zweifarbiger, seriöser Ausführung bestehen, obwohl ziemlich grosse Mengen in derartigen Blusenseiden während der letzten Zeit auf den hiesigen Markt gekommen sind. Dabei sind die Preise für diese Konsumartikel selten scharf fixiert.

Es handelt sich immer wieder nur um billige Qualitäten, für welche 1,75 Mk. als Maximal-Preisgrenze gilt! Weit inkonsequenter ist der relativ ebenfalls sehr bedeutende Gebrauch in teureren gemusterten Blusenseiden. Hier dominiert das Chinémuster in teilweise sehr lebhaft farbigen Ausführungen und grossen Phantasie- und Blumendessins.

Fassonierte und broschiierte schwere Blusenseiden — vielfach auch in vier- bis sechsfarbiger Ausführung — werden für elegante Genres ebenso stark berücksichtigt wie Damassés deuxtats, welche in umfangreichen Kollektionen speziell für Blusenzwecke neu gemustert worden sind. Man nimmt eben hier das Schöne und Apparte ziemlich wahllos, gleichviel, wo und in welcher Form man es findet. — Ferner sind Moiréwirkungen im Zusammenhang mit Broché- oder Damasséeffekten für bessere seidene Blusen sehr begehrt. — In Blusen-Damassés werden übrigens grosse geometrische Motive bevorzugt, welche in Verbindung mit pflanzlichen und Phantasiedessins eine überaus reiche, ausdrucksvolle Ausmusterung ergeben.

### Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinnerei und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 6. und 7. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden. Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt. Das neue Schuljahr beginnt am 30. Oktober. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im ersten Kurs wird die Schafweberei, im zweiten die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den ersten Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angestrebte 16. Altersjahr erforderlich. In den zweiten Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung auf die Textilzeichnerschule der Stadt Zürich direkt in den zweiten Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können. Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober zu Händen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können.

### Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mechan. Seidenstoffweberei.

(Schluss.)

Die Erschwerung der Seide ist gerade so gut eine Fälschung des fertigen Produktes, wie eventuell gewisse Fälschungen in der Lebensmittelbranche, welche nach dem Gesetze hart bestraft werden. Warum soll auch hier nicht Wandlung geschaffen werden und dem Publikum unerschwertere und erschwertere Seide getrennt angeboten werden?

Stellen wir uns nun einen Wein vor, welcher mit 48% Wasser oder sonstigen chemischen Substanzen gemischt ist; derselbe wird gerichtlich untersucht und die Gerichtsverhandlungen veröffentlicht; welches Aufsehen erregen dieselben! Und doch steht der Wert von einem Kilogramm Wein in gar keinem Verhältnis zu einem Kilogramm Seide.

Doch zu weit bin ich abgeschweift von meinem eigentlichen Thema, und nur die hohen Prozentzahlen an chemischen Zugaben hatten mich dazu verleitet, da ich ein prinzipieller Gegner der Erschwerung bin.

Unsere gesamten Weberschiffchen machen das ganze Jahr hindurch auf dem Festlande grössere Reisen als die grossen Weltpostdampfer des Norddeutschen Loyd oder einer sonstigen Schiffsgesellschaft. Das Schiffchen eines einfach breiten Stuhles durchläuft täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Weg von zirka 108 km, dasjenige eines doppeltbreiten Stuhles aber zirka 140 km; demnach legen unsere nötigen 200 Schiffchen per Tag eine Strecke von 24,800 km zurück. Dieselben würden also in ungefähr 15 Stunden in direkter Linie die Reise um die Erde bezwingen.

Ein Ballen Seide hat gewöhnlich den Rauminhalt von 0,8 m<sup>3</sup> und ergeben sämtliche zur Verwendung kommenden Ballen 185 m<sup>3</sup>. Alle Ballen der Längsseite aufeinander gestellt übertreffen an Höhe diejenige des Strassburger Münsters. Stellt man jedoch Breitseite zu Breitseite aufeinander, so würden dieselben beinahe die Spitze des Eiffelturmes in Paris erreichen.

Unsere zur Verwendung kommende Seide muss auch gewunden werden; rechnen wir die tägliche Durchschnittsproduktion eines einzigen Windehaspels auf zirka 200 gr, so hätte dieser Haspel für 600 Jahre Arbeit, um alle in Frage kommende Seide, Organzin wie Trame zu winden.

Wollten wir aber den ganzen Posten Seide komplet gewunden auf Spulen vorrätig haben, so hätten wir zirka 1,400,000 Spulen dazu nötig, welche aufeinander geschichtet mit der daraufgewundenen Seide einem Würfel in den drei Dimensionen Höhe, Breite und Tiefe von 6 m entspräche. Sollte jedoch das gesamte Seidenmaterial auf einen Spulen gewunden werden, so hätten wir einen Spulen in der Höhe von 158,220 m und dem Durchmesser von 32,875 m nötig, und könnten wir etwa drei Dutzend unserer bekanntesten und höchsten Schweizerberge aufeinanderstellen, ohne mehr als die halbe Höhe dieses Riesenspulens zu erreichen.

Aehnlich verhält es sich auch mit den Weberspülchen und hätten wir auch hier eine Unmasse Spulen nötig, um das gesamte Tramematerial gespult auf Lager zu halten. Noch manche Arbeitsleistungen in unserer Weberei

könnten wir so ausführlich schildern, z. B. den täglichen Gang der Riemen, Transmissionen etc.

Aus vorliegenden Ausführungen kann man leicht ersehen, welches gewaltige Arbeitsquantum jährlich in unseren heutigen mechanischen Webereien erledigt wird.

Menschliche wie mechanische Kraft wird auf das Aeusserste ausgenützt, um eine immerwährend steigende Produktionsfähigkeit zu erzielen. Je höher die Leistungen einer Weberei, um so niedriger die allgemeinen Spesen, mit denen ein heutiger Fabrikant zu rechnen hat.

Die Glanzzeiten der Seidenindustrie sind vorbei, in welchen man sozusagen jeden Preis für seine Ware bezahlt bekam. Heute handelt es sich manchmal nur um einige Centimes, ja halbe Centimes fallen in die Wage, ob und wer die Bestellung zur Ausführung erhält. Die Rentabilität unserer Seidenwebereien kann nur durch genaue, ausgeklügelte Kalkulationen und durch höchste Produktion erzielt werden.

W. W.

### Kleine Mitteilungen.

**Mit wie wenig Geld oft grosse Geschäfte errichtet werden**, entnehmen wir einem Artikel, der im Pariser „Gaulois“ erschienen ist:

Die grössten Pariser Modewarengeschäfte sind durch Leute ohne Geld gegründet worden, von denen die einen, wie Boucicaud und Anguste Hériot — (Bon Marché und Louvre) — zum Anfang schwache Summen entlehnten, während die anderen, wie Parissot (La belle Jardinière), Cognacq (La Samaritaine) und Jaulzot selbst, in seinem ersten Printemps ihr Betriebskapital allmählich selbst verdienten. Der Bon Marché war ein sehr bescheidener Laden mit einer ärmlichen Kundschaft in einem ziemlich unsauberen Viertel, als der Eigentümer sich im Jahre 1852 mit einem Kommis des Petit Saint-Thomas, Aristide Boucicaud, ossoziierte, der den genialen Einfall hatte, gute Ware zu dem Preise, der bisher für schlechte bezahlt wurde, zu verkaufen. Die Louvre-Magazine, die im Jahre 1855 mit einem Kapital von 150,000 Fr. debütierten, hatten nach dem ersten Geschäftsjahr einen Nutzen von 1500 Fr. zu verzeichnen. Einer der Kommanditäre zog schnell sein Geld zurück. Nun wurden dem Louvre von mehreren Personen 1,100,000 Franken geliehen. Dank diesem einzigen Darlehen konnte das Haus seit Jahren ein Inventar von 20 Millionen Waren aufstellen, im Jahre 1875 das ganze Gebäude (das frühere Hotel du Louvre) mit 15 Millionen bezahlen, und dann legte die gleiche Gesellschaft das Terminus-Hotel und das Pailais d'Orsay an. Sie verteilt alljährlich 8 Millionen Dividenden. Parissot, der Gründer der Belle Jardinière, der ursprünglich eine Bude von 12 Quadratmetern in der Cité einnahm und heute sein Konfektionsgeschäft in einem Palaste betreibt, den er auf einem Flächenraume von 3400 Quadratmetern gebaut hat, nahm den Finanzfeudalismus ebensowenig in Anspruch. Was Cognacq betrifft, einen bescheidenen Handelsmann der Umgegend von Paris, so mietete er, nachdem er im Jahre 1872 eine Premiere des Bon Marché geheiratet, für eine Tagesmiete von 15 Fr. einen Laden in der Rue du Pont-Neuf, aus dem die Samaritaine werden sollte. Das Ehepaar besass zusammen eine ersparte Summe von 22,000 Fr. und steckte

sich das Ziel, eines Tages mit einer Rente von 15,000 Franken in den Ruhestand zu treten. Die Gatten lehnten jedes Geldanerbieten ab, sie wollten den Erfolg nur ihrer Arbeit verdanken. Im Jahre 1877 stieg die Geschäftsziffer auf 1,900,000 Fr., 1888 war sie bei 17 Millionen, 1895 bei 35 Millionen angelangt. Damit stand die Samaritaine vor zehn Jahren auf dem gleichen Fusse mit dem Printemps, aber dieser ist stationär geblieben, während es die Samaritaine auf 100 Millionen brachte. „B.C.“

### Patenterteilungen.

- Cl. 20, n° 32963. 19 décembre 1904. — Tissu. — Hovcep Sarafian, tisseur, 65 Waring Place, Yonkers (New York, E.-U. d'Am.). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Cl. 20, n° 32964. 3 janvier 1905. — Dispositif d'arrêt automatique de métiers à tisser à la fin de chaque cannette. — Paul Arbod, 9, Petite Rue des Gloriettes, Leno (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 20, Nr. 32965. 7. Januar 1905. — Schusspulen-Auswechselforrichtung an Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.
- Kl. 20, Nr. 32966. 7. Januar 1905. — Ladeneinrichtung bei Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.
- Kl. 20, Nr. 32967. 7. Januar 1905. — Kettenfadenwächter an Webstühlen. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.
- Kl. 20, Nr. 32968. 7. Januar 1905. — Schützen für Webstühle mit selbsttätiger Schusspulenwechselung. — Hans Spörri, Webereidirektor, Mistek (Mähren, Oesterreich). Vertreter: A. Ritter, Basel.

### Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

#### Unterrichtskurse über Bindungslehre und Musterausnahmen von Schaftgeweben.

Der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich wird laut Beschluss der letzten Generalversammlung auch dieses Wintersemester wieder solche Unterrichtskurse veranstalten, *einen Kurs in Zürich und einen solchen in Meilen.*

Der Unterricht findet jeweils Sonntag vormittags statt, Anmeldungen sind spätestens bis *Mitte Oktober* zu richten an Herrn K. Stiefel, Präsident der Unterrichtskommission, Neptunstrasse 16, Zürich V, woselbst auch die näheren Mitteilungen erhältlich sind.

Der Vorstand.

#### Herbstbummel.

Wir machen unsere werten Mitglieder darauf aufmerksam, dass auf *Sonntag den 22. Oktober*, nachmittags, ein Ausflug mit Angehörigen nach **Höngg** projektiert worden ist. Die näheren Mitteilungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Gleichzeitig geben wir davon Kenntnis, dass der **Bibliothekschränk** des Vereins bis auf weiteres in der *Webschule* sich befindet, woselbst Bücher durch den Bibliothekar, Herrn H. Schoch, erhältlich sind.

Der Vorstand.